

bedankt hätte? Und auf diese Weise?

Das Ken Yohji auf die Wange küsste, bezweifelte Aya. Zum einen würde Yohji das gar nicht erst zulassen und zum anderen würde Ken auch nicht auf diese Idee kommen. Bei Omi war sich Aya nicht so sicher. Zu ihm würde es einfach passen. Und außerdem waren Ken und Omi sehr gute Freunde. Vielleicht war ein Kuss dann okay. Aya selber war seinen Freunden damals nie überschwenglich um den Hals gefallen, weil sie mit ihm spazieren gegangen waren.

Aya verdrängte diesen Gedanken. Seid er hier war, hatte er sich schon entschieden zu viele Gedanken gemacht. Es änderte nichts, wenn er sich nun die ganze Zeit den Kopf zerbrach. Es hatte die Zeit vorher ja auch nichts gebracht. Selbstverständlich konnte er alles hinterfragen, aber vielleicht brauchte er das hier gar nicht. Genauso gut konnte er auch versuchen seine Zeit mit Ken zu genießen, ganz gleich wie dieser über ihn dachte. Hier waren sie alleine. Nur Ken und er. Und er sollte die Zeit die sie hier zusammen verbrachten genießen und nicht damit vertändeln sich den Kopf über Gefühle zu zerbrechen, die er nicht beurteilen konnte.

Hier und jetzt hatte er die Möglichkeit Ken näher kennen zu lernen. In wie weit sich das auf ihre Zusammenarbeit bei Weiß, oder auf ihr Privatleben auswirkte, war ungewiss, aber es konnte auch nicht schaden, oder?

Noch ehe sich doch noch anders entscheiden konnte, hörte er ein zaghaftes Klopfen an der Tür. Sicher war es Ken.

Sollte er auf den Kuss eingehen oder lieber darüber schweigen. Wenn für Ken wirklich nichts dabei gewesen war...

Aya schob den lästigen Gedanken beiseite und öffnete Ken die Tür. Verlegen lächelnd stand der Junge vor ihm und strich sich ein paar Strähnen aus dem Gesicht. "Hi..." Er senkte den Blick und ein weiteres mal an diesem Tag röteten sich die Wangen des Fußballspielers. "Bist du dann soweit?" wollte Ken wissen ohne seine Augen von seinen Zehenspitzen lösen zu können.

Fast schon war Aya versuchte, Ken zu sagen, dass ihm der Kuss nicht unangenehm sein musste, aber er beließ es so wie es war. Ken so verwirrt und unsicher zu sehen, war irgendwie niedlich. Wie immer. Und Aya wurde nicht müde, sich jedes mal vom neuen zu sagen, wie gut das Ken stand und wie sehr dieses Verhalten doch zu ihm passte.

"Von mir aus können wir los. Brauchen wir den Wagen?" erkundigte sich Aya, woraufhin Ken mit den Kopf schüttelte. Seine braunen, fransigen Strähnen tanzten über seine Stirn. "Lass den Wagen ruhig stehen. So weit liegt hier alles gar nicht auseinander. Ist Spritverschwendung." antwortete Ken und wand sich zum gehen.

Aya folgte ihm und griff nach dem Schlüssel auf der Kommode. Aber seine Hand griff ins Leere. Verwundert sah Aya auf die Kommode, die ohne den Schlüsselbund auf sich zu tragen, an der Wand stand. "Ist was?" wollte Ken wissen, der bereits die Veranda hinab schlenderte. "Meine Schlüssel..." setzte Aya an. "Was ist mit dem Schlüssel?" Aya sah zu Ken, der inzwischen die Veranda verlassen hatte und seine Hände in den

Hosentaschen vergrub. "Er ist weg." Ken lachte. "Weg?" gluckste er. "Du verlierst mal was?" Es schien den Jungen königlich zu amüsieren, dass Aya etwas verloren hatte. "Das ist gar nicht lustig!" wies Aya ihn barsch zurecht. "Ich weiß. Tut mir leid." kicherte Ken wenig einsichtig. "Ist nur aufbauend, dass du als Ordnungsfanatiker auch mal was verlierst." erklärte er sich und lief wieder zu Aya hoch. "Ich helfe dir mit suchen."

Aya sah wie Ken's Lächeln auf einmal zu einem breiten Grinsen wurde. "Hier ist er doch." freute sich Ken und hob den Schlüssel auf, der gut einen Meter von seinen eigentlichen Ablageplatz entfernt lag. Er wedelte damit triumphierend vor Aya's Nase herum.

"Oh." machte Aya und nahm ihm den Schlüsselbund ab. "Muss wohl runtergefallen sein." meinte er noch. "Runtergefallen? Gib mir den Schlüssel." Ken streckte seine Hand fordernd aus. "Was?" "Dein Schlüssel kann sogar springen. Meiner fällt nur runter." grinste Ken. "Ken..." Aber Ken lief schon wieder gut gelaunt nach draußen. "War doch nur ein Scherz."

Aya folgte ihm nach draußen und schloss ab, während Ken geduldig auf ihn wartete. "Die erste Sehenswürdigkeit hast du ja schon gesehen." "So?" Aya hob fragend eine Augenbraue. "Den Strand." Ken kicherte und maschierte langsam los.

Das Sightseeing beschränkte sich im Grunde hauptsächlich auf die malerische Umgebung. Diese war jedoch wirklich traumhaft, was Aya auch vor Ken einräumte. Die Innenstadt, soweit man diese in dem kleinen Dorf wirklich als solche bezeichnen wollte, hatte ebenfalls ihren Reiz, jedoch würde Aya sie nicht als Sehenswürdigkeit ansehen.

Aya ließ sich sogar erwärmen, sich den Platz zeigen zu lassen, auf dem Ken früher im Urlaub mit den anderen Kindern Fußball gespielt hatte. Das er sich eigentlich fast schon darum riss, diese Stelle zu sehen, zeigte er Ken lieber nicht allzu deutlich.

Noch bevor sie die Wiese erreichten, hörten sie das Lachen von Kindern und Ken ging etwas schneller. Er ließ sich auf einem kleinen Hügel nieder und sah dem Fußballspiel zu. Aya setzte sich neben ihm und tat es Ken eine Zeit lang gleich.

Es war ihm ein Rätsel, was man diesem Spiel abgewinnen konnte. Er sah wieder weg und zog es vor Ken von der Seite zu betrachten. "Vermisst du es sehr in einer Mannschaft Fußball zu spielen?" fragte Aya, als er Ken's wehmütigen Blick bemerkte. /Als würde er seine große Liebe nach Jahren endlich wieder sehen.../ dachte Aya.

Ken nickte und schloss einen Augenblick seine Augen. "Ich wollte immer nur spielen..." Aya wußte nicht was er daraufhin sagen sollte und fragte sich insgeheim, wieso er überhaupt damit angefangen hatte. Aber die Entscheidung was nun zu tun sei, nahm Ken ihm ab. "Ich habe gedacht, ich würde mein Leben lang Fußball spielen. Und wenn ich selber nicht mehr spielen könnte, würde ich es anderen beibringen. Aber ich wollte immer nur auf den Platz stehen." erzählte er und Wehmut schwang in seiner Stimme mit. "Es sollte wohl nicht sein." Ken's Stimme klang unbekümmert, aber seine Augen sprachen Bände.

Aya wollte nicht, dass Ken traurig war. Aber er war auch nie gut in trösten gewesen. Seid dem Verlust seiner Familie, hatte er es gar nicht mehr versucht. Und jetzt stand er seiner Hilflosigkeit ratlos gegenüber.

"Was gefällt dir denn so an Fußball?" Die Frage klang, als würde er sie einem kleinen Kind stellen. Sehr zu seinem Erstaunen, funktionierte es aber.

Ken's Augen hellten sich auf und leuchteten, während er wieder auf das Geschehen auf der Wiese hinab blickte.

"Es ist als würde ich da hin gehören, als würde ich nach Hause kommen." erzählte Ken. "Die Spannung schießt einem durch die Adern, erfasst den ganzen Körper und lässt einen nicht mehr los. Man spürt wie sich die Muskeln anspannen und das Herz rast..." Er schwieg einen Moment ehe er fort fuhr: "Es ist herrlich! Ich fühle mich völlig frei...Fast so als würde ich fliegen können."

Aya hob eine Braue. "Auch wenn du im Tor stehst?" wunderte er sich. "Auch dann...gerade dann..." Man musste ihm deutlich angesehen haben, dass er dies nicht nachvollziehen konnte, denn Ken holte sofort Luft und erklärte: "Dann braucht man mich..."

Ken's Stimme klang so unendlich verloren und verletzt, dass Aya sich wirklich zusammenreißen musste, um den Jungen nicht an seine Brust zu drücken. Ken schlug den Blick nieder.

Unsicher hob Aya seine Hand und legte sie Ken auf die Schulter. Unter der zarten Berührung zuckte Ken zusammen, als habe Aya ihn geschlagen. Dann aber lächelte er zaghaft und legte seine Hand auf Aya's.

"Vermisst du es so sehr?" Zaghaft nickte Ken. "Es ist als würde ein Teil von mir fehlen. Vielleicht weil ich nie wieder zurück kann. Ich weiß es nicht..." antwortete er. "Ist doch jetzt auch egal. Lass uns diese Cocktails ausprobieren von denen ich dir erzählt habe." Ken streifte Aya's Hand ab und stand auf.

~~*

Es dauerte bis Aya sich aufraffen konnte ebenfalls aufzustehen. Er sah Ken lange und schweigend an, so das dem Jüngeren schon mulmig wurde. "In Ordnung." meinte Aya schließlich und Ken trat den Rückweg an.

Ihr Gespräch über Fußball hatte seine Laune sinken lassen und es fiel ihm schwer jetzt zu lächeln. Er tat es dennoch und sah sich augenscheinlich fröhlich zu Aya um, der hinter ihm her stapfte. "Nicht so langsam, Aya. Wir wollen auch noch ankommen." rief er ihm neckend zu und beschleunigte seine eigenen Schritte ein wenig.

Es war merklich kühler geworden und außerdem waren seid dem Fisch, den sie während der Sightseeing-Tour gegessen hatten, einige Stunden verstrichen und Ken hatte Hunger. "Du musst mir nicht beweisen das es dir gut geht." hörte er Aya plötzlich sagen. "Aber das tu ich doch auch gar nicht." widersprach Ken und lächelte

ihn sanft an. "Und jetzt komm. Oder du musst mich tragen, weil ich vor Hunger zusammen gebrochen bin. Was ist dir lieber? Schneller gehen oder Packesel spielen?"

So ungezwungen mit Aya umzugehen, war für Ken eine völlig neue Erfahrung und sie hob seine angeschlagene Laune wieder ein wenig. Es dauerte nicht lange, bis der Rotschopf neben ihm her ging. "Das könnte ich jetzt als Beleidigung auffassen. So schwer bin ich auch nicht, dass du es nicht schaffst mich zu tragen." scherzte Ken. Gespannt wartete Ken, ob Aya nun wie üblich schwieg oder etwas darauf sagte.

"Ein Kilo Zucker ist auch nicht schwer. Trag es mal ein paar Kilometer." meinte Aya knapp. Ken grinste. "Zucker? Der Vergleich gefällt mir." zwinkert er und hielt sich erschrocken die Hand vor den Mund. Was sagte er da für Dinge?

Aya schien sich das ebenfalls zu fragen denn er sah ihn erstaunt von der Seite an, wand dann jedoch rasch den Blick ab. Ken sah auf seine Füße. "Hör mal...wegen...wegen diesem Kuss..." fing er an und sah nicht auf.

"Ist schon okay." winkte Aya ab. Ken zuckte zusammen. /Es ist okay?/ "Nein, ich...Wenn du das nicht magst...ich muss...Ich kann das auch lassen. Also..." "Was verstehst du an dem Satz denn nicht? Es ist okay." unterbrach Aya ihn. Unsicher sah Ken ihn an. War Aya sauer auf ihn oder...oder mochte er es...?

"Es ist schon lange her, dass das jemand mit mir gemacht hat. Wenn du magst...Mich stört es nicht...." fuhr Aya fort. Ken merkte selber wie seine Augen immer größer wurden und sah schnell weg, bevor Aya ihn so sah. Aya...störte es nicht? Er mochte es? Sein Herz begann zu rasen und pochte aufgeregter gegen seine Brust.

Ken schwieg. Er wusste nicht was er Aya nun sagen sollte und hielt es für besser, den Mund zu halten, bevor er etwas dummes sagte und Aya sich wieder von ihm distanzierte. Zwar musste Ken sich jedes mal aufs neue eingestehen, dass Aya während der Zeit die sie bereits hier miteinander verbracht hatten viel offener und irgendwie...liebvoller war als gewöhnlich, aber er fürchtete, dies alles durch einen dummen Fehler verlieren zu können. Und das wollte er nicht.

Auch Aya schien es vorzuziehen zu schweigen. Doch das war nichts neues. Aya sprach nie wenn er nicht gerade etwas zu sagen hatte. Ken konnte sich nicht vorstellen, dass er das jemals schaffen könnte. Man konnte sich doch auch über unwichtige Dinge unterhalten. Gerade das war doch lustig. Und es machte menschlich.

Aber so mit Aya still durch das Gras zu schlendern, war auch sehr schön. So entspannend. Beruhigend. Irgendwie vertraut. Ken hatte Lust nach der Hand des anderen zu greifen, sie in seine zu nehmen und zu liebkosen. Aya hatte so schöne Hände. Sie lockten ihn nahezu und Ken sehnte sich nach ihnen. Hände, die wie geschaffen dafür zu sein schienen, Klavier zu spielen...oder zu zeichnen... Künstlerhände.

Gerade als er den Mut aufgebracht hatte seine Hand nach Aya auszustrecken fiel ein Regentropfen auf seine Nase. Ken sah hinauf in den Himmel, der mit einem mal von dunklen, bedrohlichen Gewitterwolken verhangen war.

"Das Wetter hier ist recht launisch." bemerkte Aya trocken und beschleunigte seine Schritte. Ken eilte ihm nach, unterließ es jedoch Aya zu nahe zu kommen.

Im Laufschrift liefen sie zu ihren Häusern zurück. Vereinzelt fielen Regentropfen auf sie herab. Ken bedauerte diesen Wetterumschwung zutiefst, aber sie würden heute nicht den letzten Tag hier verbringen. /Wenn es wieder sonnig ist...Hey. Moment mal.../

"Hast du Lust noch bei mir zu bleiben? Ist doch besser als alleine..." /Wow! Das ist doch mal die Begründung schlechthin, mit mir Zeit zu verbringen.../ spottete Ken. "Ich könnte uns ja was zu essen machen." fügte er hinzu. Am liebsten hätte er sich selber geschlagen. Hatte er überhaupt etwas im Haus? Mal abgesehen davon, dass er kein überragender Koch war, hatte er überhaupt nichts eingekauft. Vielleicht ein paar Knabbereien, aber sonst?

"Warum nicht?" Aya sah ihn an und für einen kurzen Moment glaubte Ken ein freudiges Glitzern in den sonst so kalten Augen gesehen zu haben. Befangen sah er zu Boden. Noch ehe Ken sich darüber klar werden konnte, ob er sich getäuscht hatte oder nicht, wurden aus den vereinzelt Regentropfen ein heftiger Schauer, der Aya und ihn binnen kurzer Zeit bis auf die Haut durchnässte.

Ken war froh als die Wohnungen vor ihnen auftauchten. Er beschleunigte seine Schritte und schloss hastig die Tür auf. Aya und er stolperten ins Trockene. Gerade noch rechtzeitig wie sich herausstellte. Kaum hatte Ken die Tür in das Schloss fallen lassen, grollte es draußen und ein greller Blitz durchzuckte die Dunkelheit.

"Glück gehabt..." schnaufte Ken und grinste. Er sah nach draußen. Der Regen prasselte an die Fensterscheibe. Das regelmäßige Rauschen wurde nur ab und an von dem Donnern des Gewitters und dem Heulen des Windes durchbrochen.

"Ich hole uns Handtücher und trockene Sachen." meinte Aya und Ken blickte an sich herab. Um ihn herum hatte sich bereits eine kleine Pfütze gebildet. Er nickte. "Ich habe einen Pyjama der mir etwas zu groß ist. Vielleicht passt er dir." Ken bezweifelte, dass Aya in seine anderen Sachen passte. Aya nickte ihm kaum merklich zu und verschwand.

Seufzend sah Ken ihm nach und drehte dann die Heizung auf. Ihm war kalt. Jetzt, wo er die Zeit hatte sich darauf zu konzentrieren, klebte die Kleidung nass und klitschig an ihm und unangenehme Schauer liefen seinen Rücken hinab. Fröstelnd schlang er seine Arme um den Körper und befreite sich mühselig aus seinem Hemd, welches er zum trocknen über die Heizung hängte.

~~*

"Meinst du den schwarzen hier?" fragte Aya und drehte den Pyjama in seinen Händen. Auf alle Fälle war er größer als die anderen. Aber warum nur konnte Ken nicht einfach Kleidung in einer Größe kaufen? Beim groben Durchsehen hatte Aya überrascht festgestellt, dass Ken verschiedene Kleidergrößen trug und er vermutete, dass Ken

nach Augenmaß kaufte und die Sachen gar nicht erst probierte. Würde zu ihm passen.

Ken antwortete ihm nicht. Aya nahm an, dass er ihn einfach nicht gehört hatte und lief aus dem Schlafzimmer zurück in das Wohnzimmer. Er hatte sich die Hose und einen Pyjama für Ken über den Arm gelegt und wendete das Hemd des Pyjamas ein paar mal in seinen Händen. "Ken? Hast du das hier gem..."

Aya blieb ruckartig stehen als er aufsah und Ken mit nacktem Oberkörper vor ihm stand. "...eint...?" Der Jüngere sah zu ihm. Aya's Blick hing für Sekunden an diesen sanften, braunen Augen, ehe er ihn tiefer schickte und Ken's Schultern, die Brust und den straffen Bauch eingehend betrachtete. Seine Augen verweilten einen Moment an Ken's Bauchnabel. Dann aber wanderten sie wieder höher. Jeden Zentimeter dieser braungebrannten Haut ließ er auf sich wirken, sog ihn tief in sich auf und genoss diesen Anblick.

Als sich ihre Augen wieder trafen, sah Aya, dass Ken's Wangen von einer zarten Röte überzogen waren und Wassertropfen von dem dunklen Haar abperlten und zu Boden fielen. Schnell sah Aya auf seine Hände. "Ja...den meinte ich..." antwortete Ken langsam, als müsste er über jedes Wort das er aussprach nachdenken.

Ken war es, der als erster wieder zur Besinnung kam. "Hast du für mich auch einen mitgebracht?" wollte er wissen. Dabei verschränkte er seine Arme hinter seinem Rücken und wippte auf den Zehenspitzen. "Ja...habe ich..." Aya hielt ihm den anderen Pyjama entgegen. "Handtücher auch? Sonst hole ich eben welche." Ken ging zu ihm und nahm bedächtig den Pyjama an sich.

Als Aya nicht antwortete nickte Ken. "Okay. Ich hol welche." Er quetschte sich an Aya vorbei durch die Tür. Aya hielt die Luft an. Ken hatte den Blick niedergeschlagen. Sein Atem streifte den Älteren. Er wollte den Fußballer an sich ziehen, ihn umarmen, streicheln und küssen. Aber er tat nichts von alledem, sondern ließ Ken wortlos an sich vorübergehen.

Erst als der Junge sich mit leisen Schritten weit genug von ihm entfernt hatte, atmete Aya auf. Sein Kopf fiel in den Nacken und er lehnte sich an den Türrahmen.

Ein neuer Plan braute sich in seinem Kopf zusammen. Heute würde er es Ken sagen! Warum sollte er es die ganze verbleibende Zeit vor sich herschieben? Erfahren musste Ken es sowieso. Warum also nicht heute?

Wenn Ken ihn nicht liebte, dann wußte er es wenigstens sicher und musste sich nicht weiter selber quälen. Alles war besser als diese Ungewissheit, dieser nagende Zweifel. Missverständnisse, wie das an ihrem ersten Abend hier, waren dann zukünftig ausgeschlossen. Und er musste dabei auch an die ganze Gruppe denken. So wie er sich in letzter Zeit verhielt, gefährdete er sie mehr, als wenn er Ken seine Zuneigung gestand und eine Abfuhr erhielt, an der er sich die Zähne ausbeißen konnte bis es ihm besser ging.

Aber wie sagte er es ihm? Gab es einen Unterschied zwischen Männern und Frauen, wenn man seine Liebe offenbaren wollte? Aya wußte es einfach nicht. Er wußte nicht

wie er es Ken beibringen sollte. Wie würde Ken reagieren? Aya konnte nicht mit Sicherheit sagen was dann geschehen würde... Wie sollte er es ausdrücken, dass Ken ihn auch ernst nahm und nicht glaubte, er würde scherzen? Aber andererseits, hatten sie beide auch niemals miteinander gescherzt. Warum also sollte Ken das annehmen?

Aya seufzte tief und zog sich aus. Schnell trocknete er sich ab und schlüpfte in den wärmenden Pyjama. Der Pyjama war nicht direkt zu klein. Aber genau passend war er auch nicht. Nicht unbequem, aber...einfach nicht das was er sonst trug. Seine Kleidung hingte er, ebenso wie Ken sein Hemd, über die Heizung.

Aya ließ sich in einem Sessel nieder und schloss für einen Moment seine Augen. Das Bild wie Ken mit nackten Oberkörper im Wohnzimmer stand tauchte wieder vor ihm auf. Er glaubte den Jungen fast schon riechen zu können... Dieser Geruch der Ken zu eigen war... Feine Wasserperlen benetzten die perfekte Haut. Die Haaren hingen ihm nass in die Augen und silberne Regentropfen hatten sich in den dichten Wimpern verfangen.

"Ich habe wirklich nur Knabberzeug hier, Aya. Morgen werde ich einkaufen. Ich würde dir ja heute gerne schon mehr anbieten, aber wer konnte so was auch wissen?" riss Ken's Stimme ihn aus diesen Tagtraum. Erschrocken fuhr Aya zusammen und sah sich um.

Ken stand in der Tür und hatte zwei Schüsseln in der Hand. Ein fröhliches Lächeln umspielte seine Lippen. "Macht nichts. Wir zwei könnten sowieso etwas mehr auf den Rippen vertragen, nicht wahr?" zwinkerte er nun und setzte sich in Bewegung um im Schneidersitz auf dem Sofa Platz zu nehmen. Er reichte Aya eine der Schüsseln und schob sich zwei Chips in den Mund.

"Ich verstehe eh nicht, warum ich so dünn bin. Bei dir will ich nichts sagen. Aber ich esse ja doppelt soviel wie...Wie kannst du überhaupt so wenig essen?" plapperte Ken. "Möchtest du das wirklich wissen?" wollte Aya wissen und runzelte die Stirn. "Eigentlich nicht." gab Ken zu und sah auf seine Chips. "Aber es ist besser als sich hier an zu schweigen." fügte er hinzu und griff wieder in seine Schüssel.

Aya sagte nichts dazu, aber er nickte. Auch Ken schwieg und beschäftigte sich ausschließlich mit seinen Chips. Auch Aya aß einige, sah dabei immer wieder zu dem Brünetten und versuchte krampfhaft irgend etwas zu finden, über das sie sprechen konnte.

Sie hatten doch den ganzen Tag miteinander geredet. Warum hatten sie sich jetzt nur nichts mehr zu sagen? War das ein schlechtes Omen? Wenn sie nicht mal jetzt miteinander reden konnten...Wie würde es dann wohl in einer Beziehung sein? Würden sie dann auch nie miteinander sprechen?

Aber warum sollten sie auch, wenn sie sich gerade nichts zu sagen hatten? Schweigen hatte doch auch etwas...romantisches an sich, oder nicht? Und es war auch gar nicht seine Art viele Worte zu verschwenden. Ken hingegen redete ganz gerne. Und wenn Ken diese Stille einfach genoss? Unzufrieden sah er nicht gerade aus. Im Gegenteil. Eher wie ein vollgefressenes Kätzchen, dass sich gemütlich räkelt und auf

Streicheleinheiten zu warten schien.

Bei der Vorstellung schlich sich ein leichtes Lächeln auf Aya's Lippen. "Was ist?" fragte Ken und lehnte sich zurück. Er streichelte gedankenverloren über seinen Bauch und gähnte. "Nichts weiter." winkte Aya ab und lehnte sich ebenfalls zurück.

Ken ließ seinen Blick durch das Zimmer schweifen. "Kein Fernseher." stellte er dabei fest und zuckte mit den Schultern. "Und? Läuft ein Fußballspiel das du sehen möchtest?" wollte Aya wissen. "Auch, aber das kann ich auch in der Zeitung nachlesen. Ist ein Freundschaftsspiel." erklärte er Aya. "Aha. Und ist das weniger wichtig?" erkundigte sich Aya. "Aya, es ist ein Freundschaftsspiel. Das sagt doch wohl alles." Ken grinste. Es schien ihn köstlich zu amüsieren etwas zu wissen, was Aya nicht wusste.

"Ist ein ganz schönes Sauwetter draußen." bemerkte er mit einem Blick aus dem Fenster. Aya konnte sich dieser Feststellung nur anschließen. Die Wolkendecke war nun fast schwarz und der Wind rüttelte an ihrer Tür, als flehte er um Einlass, während der Regen immer stärker auf die Erde niederprasselte.

"Besser du übernachtet hier. Dann kann ich es auch wieder gut machen, dass du mir heute so sehr geholfen hast." schlug Ken vor. Aya nickte zustimmend. Bei Ken übernachten hörte sich schon mal gut an...

"Ich nehme das Sofa und du das Bett?" Bei Ken's Worten sah Aya zu dem Jungen hoch. "Wenn, dann nehme ich das Sofa." widersprach er. "Häh? Aber ich bin doch der Gastgeber. Das gehört sich so." entgegnete Ken. "Der Gastgeber schläft auf dem Sofa." behauptete er. "Quatsch! Wenn einer deiner Freunde bei dir übernachtet hat, früher meine ich, dann hat er doch nicht in deinem Bett geschlafen." meinte Aya. "Stimmt. Ich hatte ein Futon. Und ein Futon für Gäste." nickte Ken.

"Warum das?" Aya selber hatte immer in einem Bett geschlafen. Und er war nie auf die Idee gekommen, für Freunde ein Futon oder gar ein zweites Bett zu holen, damit sie nicht auf dem Boden liegen mussten. "Weil ich ein recht kleines Zimmer hatte und es gerne umstellte. Deshalb. Da ist ein Futon einfach praktischer. Man kann ihn zusammenrollen und in die Ecke stellen wenn man den Futon nicht braucht." klärte Ken ihn auf und machte ein ernstes Gesicht.

Aya kicherte und sah schnell weg. "Was ist denn nun schon wieder los? Ist die Vorstellung wie ich auf einem Futon schlafe so lustig?" wollte Ken wissen. "Ich kann es mir gar nicht vorstellen." gab Aya zu. "Wie hast du es über diese Unordnung gelegt?" Erboast sah Ken ihn an. "Ich bin nicht unordentlich! Ich bin nur etwas weniger ordentlich." stellte er klar. Er verschränkte seine Arme vor dem Bauch. "Kann ja nicht jeder so pedantisch sein wie du." brummte Ken.

Aya gab nach. "Okay. Du hast einen anderen Sinn für Ordnung. Einverstanden?" Ken nickte. "Und wo schläft jetzt wer?" lenkte Aya das Gespräch wieder in die richtige Richtung. "Ich schlafe auf dem Sofa und du in meinem Bett." sagte Ken. "Bestimmt nicht." Nun war Ken es der nachgab. "Gut. Von mir aus. Hast gewonnen. Ich schlafe im Bett und du auf dem Sofa, wenn es dich so glücklich macht." Aya schenkte ihm einen triumphierenden Blick und Ken seufzte tief.

~~*

Aya konnte ja so halsstarrig sein. Ken konnte nur schwach den Kopf schütteln. Gerade das gefiel ihm an den Älteren. Was sich Aya in den Kopf gesetzt hatte, setzte er auch um. Eine bewundernswerte Eigenschaft, wie Ken fand.

Herzhaft gähnte er. "Ich bin müde, Aya. Der Tag war lang." /Und die Auswirkungen von gestern machen sich auch langsam bemerkbar./ stellte Ken fest. Müde war der falsche Ausdruck für das Gefühl, welches er im Moment empfand. Er streckte sich und schaffte es, sich aufzurichten. "Ich hole dir eben eine Decke und ein Kissen, ja?"

Ohne Aya's Antwort abzuwarten lief er in das Schlafzimmer und holte eine frische Decke aus dem Schrank und nahm eines der beiden Kissen vom Bett. /Eigentlich könnten wir uns das Bett auch teilen. Ist zwar etwas eng aber.../ Sofort verwarf Ken diese Idee. Das war nun wirklich zu aufdringlich.

Ken lief zu Aya zurück, der es sich inzwischen auf dem Sofa gemütlich gemacht hatte. "Hier. Ich habe die Sachen." teilte er ihm mit und hielt wie zum Beweis Decke und Kissen hoch. Nachdenklich betrachtete er Aya, als dieser zu ihm sah. Ob er es ernst gemeint hatte was er sagte? Durfte er ihm noch einmal so einen Kuss geben? Es war ja kein richtiger Kuss. Nur ein Gute Nacht Kuss. Da war ja auch nichts dabei. Und wenn Aya sich daran gewöhnt hatte, könnte er ihm ja sagen was er ihm schon die ganze Zeit hatte erklären wollen.

Fest entschlossen ging Ken zu Aya und reichte ihm die Sachen. "Danke." murmelte Aya. Nun, wo er Aya direkt vor seiner Nase hatte und sich nur noch zu ihm beugen musste, verließ Ken der Mut. /Das darf doch wohl nicht wahr sein! Sonst bin ich doch auch nicht so feige!/ schalt er sich selber, nahm alles was er an Mut noch fand zusammen und beugte sich über Aya. Er nahm sein Gesicht in die Hände und hauchte ihm einen Kuss auf den Mund.

Ken erstarrte als ihm bewusst wurde, wo sich seine Lippen gerade befanden. Aber Aya stieß ihn nicht, anders als Ken erwartet hatte, von sich. Ganz im Gegenteil. Er riss den überraschten Jungen in seine Arme, drückte Ken an sich und küsste blind und fieberhaft seinen Mund, seine Augen und seinen Hals.

Ken japste und erwiderte die süßen Berührungen nach denen er sich nun schon so lange verzehrte, bis Aya ihn frei gab. Seine Wangen glühten und er atmete schwer. Er sah zu Aya hoch, in dessen Armen er noch immer lag. "Was...ich gerade passiert?" fragte Ken mit bebender Stimme. "Ich weiß nicht..." antwortete Aya. Seine Stimme klang ebenso unsicher und zitterig wie die von Ken. Eine Weile sahen sie sich schweigend an, bevor Aya sich vorbeugte und den jungen Fußballspieler ein weiteres mal küsste. Diesmal weniger leidenschaftlich, aber dafür zärtlich und beharrlich. Aya's Lippen schmeckten so gut... Sie waren so verführerisch weich... Ken hätte nichts lieber getan, als sich ewig in Aya's Arme zu schmiegen, und diese Weichheit und Süße zu kosten. Doch Aya löste sich wieder und Ken versuchte seine schnelle Atmung wieder unter Kontrolle zu kriegen. "Gute Nacht..." flüsterte Ken noch immer atemlos, nachdem er Aya tief in die Augen gesehen hatte. Diese Augen...waren auf einmal gar

nicht mehr so kalt. Sie waren so...warm und sanft... "Gute Nacht, Ken..."

Mit zitternden Beinen erhob sich Ken und ging langsam zur Tür. Dort sah er sich noch einmal zu Aya um. Auch die sonst so blassen Wangen des anderen waren von einem sanften Rot überzogen und zeugten von dem Geschehen, welches erst wenige Sekunden zurück lag.

Noch einmal lächelte Ken. Dann verließ er den Raum und schlich in das Schlafzimmer. Er konnte noch immer nicht fassen, was gerade passiert war. Aya hatte ihn geküsst... /Aya.../

Als Ken in seinem Bett lag, konnte er trotz seiner vor kurzem noch empfundenen Müdigkeit keinen Schlaf finden. Zittern lag er auf der Seite und sah durch das Fenster hinaus in die verregnete Nacht. Seine Gedanken kreisten einzig und allein um Aya und dem Kuss. Hatte er das in Aya geweckt?

~~*

^^; Es juckt mir wirklich in den Fingern das Kapitel zu verlängern... Aber das nächste wird nicht ganz so kurz. Naja, die Umschulung nimmt doch etwas mehr Zeit in Anspruch als ich erwartet htte. Zum ersten mal seid fünf jahren habe ich wieder Hausaufgaben aufbekommen! Berufsschule ist...echt fies! Aber das nächste Kapitel ist wirklich etwas länger. Ich verspreche es ^^

knuddelt alle Leser

Liebe Grüße

Asaliah